

Nun hätten sie gar nichts mehr zu beißen.  
 Es konnte einem das Herz zerreißen.  
 Sie wollten zum Förster betteln gehn.  
 Ich dachte: Na, mag euch da nichts geschehn!  
 Am Garten stand: „Betteln ist untersagt!“  
 Und dazu war auch noch große Jagd  
 im schneeweißen Winterwalde heute.  
 Ihr armseligen Bettelleute!

Kinderlieder.

Grita Schanz.

## 98. Die Krähen.

Bei den Krähen war große Versammlung angesetzt. Ein Bote des Ältestenrates hatte alle erwachsenen Krähen auf die Schloßwiese eingeladen. Der einsame verfallene Schuppen sollte der Treffplatz sein. Der Winter war sehr kalt; dicker Schnee bedeckte die Erde; es war eine schwere Zeit für alles Lebendige, und für die Vögel besonders. Deshalb hatte der Rat die Versammlung angesetzt. Zur festgesetzten Zeit erschienen sie in großen Schwärmen; Hunger und Langeweile, Not und Neugier hatten sie hergetrieben. Da gab es graue und schwarze Krähen, plumpe und zierliche, junge Gelbschnäbel und erfahrene Urgroßväter. Alle ließen sich erwartungsvoll um den alten Schuppen nieder. Eine dickköpfige weise Krähe meldete sich zum Wort. „Meine geliebten Freunde,“ krächzte sie, „ihr kennt die Not, die uns hier zusammenführt. Wir können unser tägliches Brot in dieser schweren Zeit nicht mehr finden, und schon mancher ist Hungers gestorben in unsern Feldern. Viele sind so matt, daß sie kaum noch fliegen können. Daran ist vor allem der Schnee schuld, diese Himmelsplage, die keinen Zweck weiter hat, als uns Krähen das Leben zu erschweren. Wenn er nicht wäre, könnte man immer noch das Nötigste finden. In langen schlaflosen Nächten habe ich mir das klar gemacht und beschloßen, euch folgenden Vorschlag zu unterbreiten. Wir müssen den Schnee fortschaffen und das Land freilegen; alle müssen an dem Rettungswerk mitarbeiten. Seid ihr damit einverstanden?“ „Ja, ja,“ rief das Volk mit hoffnungsvollem Gekrächz. Nur eine einzelne Stimme fragte: „Aber wie?“ „Das werdet ihr gleich hören,“ sagte die weise Krähe, und während sie ihren Schnabel putzte und sich aufplusterte, fuhr sie mit gewichtiger Miene fort: „Es ist keine leichte